

HOCHSCHULE  
AKTUELL

**Studiengangexport:** Vom 13. bis zum 17. März fuhr nach dem letzten Besuch im Sommer vorigen Jahres erneut eine Gruppe von Hochschulangehörigen unter der Leitung von Prof. Dr. Bruno Horst, Prorektor für Studium und Lehre, ins chinesische Chanzhou zur Jiangsu Teachers University of Technology. Mehr über den Besuch sowie das Studieren in China steht auf Seite 3

**Tag der offenen Tür:** Am 9. April – und damit erstmals an einem Samstag – fand an der Hochschule der Tag der offenen Tür statt. Informiert wurde umfassend wie bisher rund um das Studium: Die neuen Abschlüsse und Inhalte der einzelnen Studiengänge ab dem kommenden Wintersemester. Alle Beteiligten waren mit dem Zulauf sehr zufrieden.  
Seite 4

**Masterurkunden überreicht:** Ende März wurden an die ersten vier Absolventen des Studienganges „Sexualpädagogik und Familienplanung“ Masterurkunden überreicht. Für Prof. Dr. Harald Stumpe, Dekan des Fachbereichs Soziale Arbeit. Medienkultur war es nach eigener Auskunft ein genauso wichtiger Augenblick wie für die frisch gebackenen Master.  
Seite 7

**Absolventenkontakte direkt und im Internet:** Neu im Internet zu finden ist seit Ende April ein Portal für die Ehemaligen der Hochschule in Merseburg. Der Mitgliederbereich der Seite steht nach Anmeldung kostenlos offen für alle Absolventen der Fachhochschule, Technischen Hochschule sowie Schüler der Spezialklassen. Darüber hinaus können sich auch derzeit beschäftigte Hochschulmitarbeiter und Studierende ab dem abgeschlossenen zweiten Studienjahr registrieren lassen. Seite 11

**Einladung zur 3. Sommerakademie:** Vom 4. bis zum 9. September findet die diesjährige Sommerakademie der Kulturstiftung Hohenmölsen statt. Hier besteht für Studierende die Gelegenheit, eine Woche lang sich in einem internationalen Team mit dem Bergbau und dessen Folgen auseinanderzusetzen. Seite 9



Auch sehr junge Gäste waren zum diesjährigen Tag der offenen Tür zu sehen. Mehr zum Ereignis auf Seite 4.

Foto: Eike Käubler

## Campussanierung der Hochschule Merseburg (FH)

Die Fachplanung hat  
begonnen

**Die mit rund 44 Millionen Euro bezifferte Sanierung des Campus ist mit dem Beginn der Fachplanung Anfang März in eine neue Phase getreten. Diese erforderlichen Planungsleistungen mussten EU-weit ausgeschrieben werden. Zuvor ging der Auftrag für die Vorbereitung und Realisierung der Campussanierung vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt über das Ministerium für Bau und Verkehr an den Landesbetrieb Bau, Niederlassung Süd in Halle, zu der seit Anfang 2005 auch das ehemalige Staatshochbauamt Merseburg gehört.**

Insgesamt bewarben sich um die ausgeschriebenen Leistungen nur Unternehmen aus Deutschland. Zur Planung ausgeschrieben waren unter anderem: Architektur, Tragwerksplanung (Statik), Elektrotechnik/Aufzugstechnik/Fernmeldetechnik, Heizung/Lüftung/Sanitär, Gebäudeautomation (hierzu gehört beispielsweise die Brandmeldeanlage), Küchenplanung, Tiefbau, Gestaltung der Freianlagen sowie die Vermessungsleistung. Den Zuschlag für die Architekturleistung erhielt die Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft IPRO. Diese stellte unter anderem ihr Können beim Wiederaufbau der Frauenkirche Dresden und bei der Sanierung des Gebäudes der Hochschule für Bildende Künste, ebenfalls in Dresden, an der Brühlschen Terrasse unter Beweis.

Das weitere Verfahren ist durch die Haushaltsunterlage Bau (HU-Bau) beschrieben. Sie enthält die Aussagen zur Vorplanung und den Kosten des Vorhabens. Im Juli müssen die Ergebnisse der ausge-

schriebenen Planungsleistungen dem Landesbetrieb Bau, Niederlassung Süd – also dem ehemaligen Staatshochbauamt Merseburg – vorliegen.

Im September, so die Planung, erfolgt die Bestätigung der Unterlagen durch den Finanzausschuss der Landesregierung Sachsen-Anhalt. Dieser Schritt ist dann die Voraussetzung für die Ausführungsplanung und die anschließende Realisierung der Campussanierung. Walter Gillich, Dezernent für Liegenschaftsverwaltung und Technik, ist zuversichtlich, dass damit etwa ab Ende des ersten Quartals 2006 zu rechnen ist, denn die Zeit drängt. „Der Schluss der Maßnahme steht mit dem 31. Dezember 2008 bereits fest. Das schreiben die Förderrichtlinien der EU vor, die zu 50% an den Projektkosten beteiligt ist“, so der Dezernent. Das heißt auch, dass die letzten Bauarbeiten etwa im März/April 2008 beendet sein müssen. Denn die letzten Monate bei Projekten dieser Größenordnung werden erfahrungsgemäß

für die Schlussrechnungen benötigt.

Mit der Sanierung der Hörsäle 6 und 7 im Gebäude 130 könnte sogar schon im November oder Dezember diesen Jahres begonnen werden, da hierfür die Planung bereits seit längerem abgeschlossen ist, jedoch bedingt durch die Hochschulstrukturdiskussion das Projekt zunächst nicht in Angriff genommen werden konnte.

Außer dem gesamten Komplex des Hauptgebäudes, in dessen Sockelgeschoss übrigens auch die Mensa einzieht, und dem Gebäude 130 werden ab 2008 die heutigen Gebäude des Rechenzentrums, des Hochschulsports, des Seminargebäudes und die Gebäude 145-149 (Dezernat 3) durch die Hochschule Merseburg (FH) genutzt werden. Die übrigen Häuser werden künftig durch das Liegenschaftsmanagement des Landes Sachsen-Anhalt verwaltet. Vielleicht lassen sie sich teilweise vermieten. Walter Gillich

Fortsetzung auf Seite 2

## INHALT

■ Seite 3  
Vollversammlung  
der Studierenden

■ Seite 4  
6. Existenz-  
gründertag

■ Seite 6  
Zum Praktikum  
nach Riga

■ Seite 8  
Berufungen

■ Seite 9  
Versetzungen in  
den Ruhestand



## Campussanierung hat begonnen

Fortsetzung von Seite 1

denkt jedoch, dass es eines zukünftigen Tages auch zu einem Abriss der nicht mehr genutzten Gebäude kommen könnte.

Wenn im Hauptgebäude die Handwerker Einzug halten, müssen die jetzt dort studierenden und arbeitenden Hochschulangehörigen in Ausweichquartieren untergebracht werden. Hier erweist sich der Auszug der Martin-Luther-Universität für die Hochschule als Glücksfall, denn so lassen sich die gerade verlassenen Räume in der ersten und zweiten Etage des Gebäudes 132 vorübergehend noch einmal nutzen. Deren Umbau und Renovierung hat im laufenden Haushalt oberste Priorität. Die Kosten werden auf über 150.000 Euro geschätzt, und die Arbeiten müssen in diesem Jahr beginnen.

Weitere 50.000 Euro des laufenden Haushalts für Baumaßnahmen an der Hochschule sind für Pflichtaufgaben vorgesehen, wie notwendige Reparaturen oder Arbeiten an den Elektroanlagen. Und falls dann noch Geld übrig bleibt, soll unter anderem ein Teil des Parkplatzes hinter dem Gebäude des Dezernat 3 saniert werden.

## Studiengebühren frühestens in zwei Jahren

Landesregierung will sozial differenziertes Stipendien- und Entlastungssystem; zeitnahe Einführung nicht geplant

**Studiengebühren gehören seit Ende Januar zu den heiß diskutierten Hochschulthemen. Wann kommen sie? Wie hoch werden sie ausfallen? Außer, dass es welche geben wird, sind die meisten Punkte noch offen. Auf einer Podiumsveranstaltung der Jungen Union im April in Aschersleben zum Thema „Studiengebühren“ hat Kultusminister Olbertz die Position der Landesregierung zu diesem brisanten Thema erläutert.**

„Vor einer Einführung von Studiengebühren sind zu allererst die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass kein Studieninteressent in Sachsen-Anhalt allein wegen seiner wirtschaftlichen Lage - oder der seiner Eltern - von einem Hochschulstudium abgehalten wird“, so Prof. Olbertz.

Hierfür sei der Aufbau eines sozial differenzierten Stipendien- und Entlastungssystems unerlässlich. „Überdies muss sichergestellt werden, dass die aus Studienbeiträgen erwachsenden Einnahmen in vollem Umfang den Hochschulen zur Verfügung stehen“, erklärte der Minister weiter. Dies sei im Gesetz unmissverständlich zu regeln.

Aus diesen Gründen werde es von der Landesregierung keinen „Schnellschuss“ geben, sondern eine sorgfältige Prüfung und Entwicklung von Rahmenbedin-

gungen, die auch länderübergreifend kompatibel gestaltet werden müssten. Dies werde mindestens noch zwei Jahre in Anspruch nehmen, so die Prognose des Kultusministers.

„Außerdem sollten wir auch darüber nachdenken, inwieweit die Studierenden an ihrer Hochschule ein Mitspracherecht über die Verwendung ihrer Beiträge erhalten können“, fügte Olbertz hinzu. Dies betreffe z.B. eine Beteiligung an der Setzung von Prioritäten. Außerdem könne dies dazu beitragen, dass z.B. Fakultäten bzw. Fachbereiche das Geld wirklich unmittelbar und rasch für eine Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen einsetzen.

In Bezug auf die Offensive von Landesregierung und Koalition zur Förderung von Netzwerken der wissenschaftlichen Exzel-

lenz erklärte der Minister, dass er neben den neuen Zielvereinbarungen eine Rahmenvereinbarung zur Forschungsförderung mit allen Hochschulen anstrebe, die auch in diesem Bereich mittelfristige Planungssicherheit ermögliche. „Ein solcher Pakt zur Forschungsförderung erscheint mir geeignet, die erfolgreich angelaufene Standortprofilierung und Schwerpunktbildung an den Hochschulen über die Bildung von Clustern und neue Kooperationsformen auch mit außeruniversitären Forschungsinstituten und Unternehmen weiter zügig voranbringen.“

Nur so entstünden konkurrenzfähige Forschungsstrukturen, die im Wettbewerb – auch um zusätzliche Mittel aus dem Bund-Länder-Programm zur Förderung der Spitzenforschung – aussichtsreiche Chancen haben.

In anderen Ländern gibt es schon seit mehreren Jahren Erfahrungen mit Studiengebühren:

In Großbritannien wurden 1998 von der Labour-Regierung allgemeine Studiengebühren eingeführt.

Hier zeigt sich, dass Darlehen mit einkommensabhängiger Rückzahlung den Königsweg zur Sicherung der Sozialverträglichkeit von Gebühren darstellen. Gleichzeitig versuchen die Hochschulen selbst, über Stipendien und aktive Informationspolitik, Studierende aus ärmeren Bevölkerungsschichten zu gewinnen. Es gibt zunehmend einen Wettbewerb zwischen den Hochschulen um die besten sozialen Förderungsmodelle.

In England planen übrigens zunächst 92 Prozent der Hochschulen, den Maximalbetrag von 3000 Pfund zu verlangen. Darunter liegende Beträge würden von den Studierenden als Indiz für mindere Qualität interpretiert.

# Vollversammlung der Studierenden

## Informationen zur aktuellen Lage

Zum 14. April rief der Studierendenrat der Hochschule zur Vollversammlung aller Studierenden der Hochschule Merseburg (FH) in den Großen Hörsaal des Hauptgebäudes auf. Auf der Tagesordnung standen die bevorstehenden Hochschulwahlen, Informationen zum Semesterticket, die geplante Gründung einer AG Hochschulpolitik und natürlich die aktuelle Lage zum Thema Studiengebühren.

Zum Beginn der Vollversammlung informierte der Studierendenrat über die bevorstehenden Wahlen an der Hochschule. Es wurde hervorgehoben, dass hierüber auch für Studierende die Möglichkeit bestehe, sich aktiv für die Entwicklung der ganzen Hochschule zu engagieren und für Interessen der ganzen Studenschaft einzusetzen: So sind im Senat drei Plätze durch Studierende zu besetzen, in

jedem Fachschaftsrat können vier bis sechs Studierende aktiv in den Gremien mitarbeiten und der Studierendenrat selbst besteht aus 11 Mitgliedern.

Es wurde darüber informiert, dass es ab dem Wintersemester 2005/06 nun auch für die Studierenden der Hochschule Merseburg (FH) ein Semesterticket geben werde. Eine Mehrheit der sich an den entsprechenden Versammlungen beteiligten Studierenden der Hochschule hatte sich dafür ausgesprochen. Das Ticket wird 40,- Euro pro Semester kosten und für Halle und Merseburg gelten. Aufgerufen wurde auf der Versammlung zur Gründung einer AG Hochschulpolitik. Ziel soll es sein, im regionalen Rahmen und hinsichtlich Merseburgs Ruf als Hochschulstadt nach Entfaltungsmöglichkeiten für die Studierenden zu suchen und, wo möglich,

entsprechende Aktivitäten zu entfalten.

Großen Raum nahmen die Informationen und Fragen zum aktuellen Thema Studiengebühren ein. Hier kamen die unterschiedlichen Meinungen und auch Befürchtungen zum Ausdruck: Sprach sich Hendrik Ritter (Uni Magdeburg) als Gast von den Jungen Liberalen für die Gebührenfinanzierung aus, weil dadurch ein Marktmechanismus an und zwischen den Hochschulen erschaffen würde, überwogen doch bei den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern ernste Bedenken auf Grund der befürchteten sozialen Ungerechtigkeiten.

Marcus Turré merkte an, dass es ein Mitspracherecht, was entstehen solle, wenn man für die Ware „Bildung“ bezahle, allerdings jetzt schon gäbe, wenn es nur genutzt werden würde. Davon, dass hinsichtlich des



Trotz brisanter Themen fanden nur etwa 200 Studierende den Weg zur Vollversammlung im Großen Hörsaal Foto: Andreas Bez

Mitspracherechts gegenwärtig noch viele Möglichkeiten durch die Studierendenschaft ungenutzt bleiben, zeugte auch das Interesse an den Themen: Von den rund 3600 Studierenden an der Hochschule Merseburg fanden aber nur etwa 200 den

Weg zur Versammlung.

Das Büro des Studierendenrates befindet sich in der ersten Etage des Gebäudes 143 (G-Punkt). Die E-Mail lautet: [studentenrat@fh-merseburg.de](mailto:studentenrat@fh-merseburg.de).

# Kooperation mit der Jiangsu Teachers University of Technology

## Prorektor für Studium und Lehre zu Arbeitsbesuch in China

**Vom 13. bis zum 17. März fuhr nach dem letzten Besuch im Sommer vorigen Jahres erneut eine Gruppe von Hochschulangehörigen ins chinesische Chanzhou zur Jiangsu Teachers University of Technology. Grund des Aufenthaltes waren Gespräche zur weiteren fachlichen Abstimmung der dorthin exportierten Studiengänge Mechatronik, Marketing und Sales sowie Chemie- und Umwelttechnik. Von deutscher Seite waren an dem Arbeitsbesuch beteiligt Prof. Dr. Bruno Horst, Prorektor für Studium und Lehre der Hochschule, Prof. Dr. Matthias Ehrsam, Alma Berneburg und Michael Rückert.**

Ab Wintersemester 2005/06 beginnt für die 92 in den drei Studiengängen immatrikulierten chinesischen Studierenden das Fachstudium. „Hinsichtlich der bevorstehenden Prüfungen war für alle Richtungen, aber besonders für Marketing und Sales eine inhaltlich-fachliche Abstimmung notwendig“, fasst Prof. Bruno Horst den Grund der weiten Reise zusammen. Außerdem wurde für den Studiengang Marketing und Sales ein Teachertraining durchgeführt.

Überrascht zeigten sich die Hochschulangehörigen aus Merseburg von den guten Deutschkenntnissen, die fast alle Studierenden der drei Studiengänge bereits aufweisen konnten. Aktiv und mit großem Interesse verfolgten sie einen Vortrag, in dem ihnen Prof. Bruno Horst die Hochschule Merseburg und die Region präsentierte, aber auch intensiv darauf einging, was studieren in Deutschland bedeutet. Hier bestehen zum Teil gravierende Unterschiede, die in bestimmten Details des Tagesablaufes männliche Hochschulangehörige vielleicht an ihren Wehrdienst erinnert. 6.15 Uhr wird kontrolliert, ob

noch ein Studierender in den Sechs- bzw. Acht-Bett-Zimmern im Bett liegt. Der Frühstück zählt als Lehrveranstaltung und beginnt 6.45 Uhr. 7.15 Uhr beginnt das Selbststudium im Klassenraum und 7.45 Uhr die jeweilige Lehrveranstaltung. Die Anwesenheit wird überprüft. Zwischen 18.45 und 19.30 Uhr enden dann Lehrveranstaltungen und Selbststudium. Für ihren Erfolg in Merseburg wird es also wichtig sein, die chinesischen Studierenden an ein viel selbstständigeres Arbeiten heranzuführen, als sie es bislang gewohnt sind. Gleichzeitig muss vermieden werden, dass sich die Neuankömmlinge aus Unsicherheit vor dem Fremden in ein abgekapseltes Leben zurückziehen.

In Gesprächen mit dem Rektorat und den zuständigen Dekanen der JTUT wurde auch erörtert, welche Anforderungen von chinesischer Seite an den Studiengangexport gesehen werden. Die Nachfrage ist in China ungebrochen und wenn möglich würde man gerne schon bald noch mehr Studierende nach Deutschland schicken. Andererseits ist auch in China die Ar-

beitsmarktlage schwierig. Die Chinesen wünschen sich deshalb, dass die Studieninhalte regelmäßig modifiziert werden oder flexibel gestaltet sind. Auf diese Weise könnten sich die Absolventen des zweiten Jahrgangs nach Marktlage für andere Branchen bewerben, als die des ersten Jahrganges.

Studiengangexporte nach China sind inzwischen eine nahezu flächendeckende Entwicklung für deutsche Hochschulen. Allein in Sachsen-Anhalt sind nach Auskunft von Prof. Horst seines Wissens nach neben der Hochschule Merseburg auch die Universitäten Halle und Magdeburg sowie die Hochschule Anhalt in unterschiedlichen Stadien aktiv.

Einerseits ist die Bundesrepublik an einem Studiengangexport interessiert und fördert diesen auch finanziell, weil man annimmt, dass sich die entstehenden stabilen Verbindungen auf Dauer wirtschaftlich bemerkbar machen werden. Außerdem soll auf diese Weise der in den kommenden Jahren an den Hochschulen spürbar werdende Geburtenrückgang vom Beginn der 90er Jahre wenigstens zum Teil

aufgefangen werden. Ende des Sommersemesters 2006 stehen in China die Prüfungen an, die über eine Zulassung für das Studium in Merseburg entscheiden. Bis dahin, so der Prorektor, werden weitere koordinierende Gespräche mit der chinesischen Partneruniversität stattfinden.

Prof. Bruno Horst schätzt den bisherigen Stand des Studiengangexportes positiv ein: „Der Studienexport ist an der JTUT sehr gut angelaufen. Die Universität und die Studierenden unterstützen das Vorhaben intensiv.“ Durchaus werde auch die Chance gesehen, zusammen mit anderen Hochschulen in abseh-

barer Zeit einen deutschen Campus an der JTUT zu gründen, so Prof. Horst. Auf diese Weise würde auch die zahlenmäßig große Nachfrage von chinesischer Seite zu bewältigen sein, die sonst in Merseburg zu dauerhaft rund 800 chinesischen Studierenden führen würde und deshalb gar nicht zu realisieren wäre. In einem nächsten Schritt wird an der Hochschule Merseburg (FH) eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit all den Fragen rund um den Studiengangexport beschäftigen wird.

Der Kooperationspartner im Internet: [www.njut.edu.cn/english](http://www.njut.edu.cn/english)



Blick über den Campus der Universität. Mehr Eindrücke vom Kooperationspartner sind im Internet zu finden Foto: privat

# Viele Fragen und Antworten rund um das Studium

## Großer Andrang zum Tag der offenen Tür

**Am 9. April – und damit erstmals an einem Samstag – fand an der Hochschule der Tag der offenen Tür statt. Informiert wurde umfassend wie bisher rund um das Studium: Die neuen Abschlüsse und Inhalte der einzelnen Studiengänge ab dem kommenden Wintersemester. Darüber hinaus wurden Einblicke in Labore und Werkstätten gegeben. Neu war eine sehr gut angenommene Informationsveranstaltung, auf der Prof. Dr. Bruno Horst, Prorektor für Studium und Lehre, die Eltern von Studierwilligen informierte.**



Permanent gut besuchte Stände waren charakteristisch für die diesjährige Veranstaltung im Gebäude 130. Foto: Eike Käubler

Eine zentrale Rolle für die Hochschule nehmen gegenwärtig in jeder Hinsicht die Bachelor- und Masterabschlüsse ein: „Auch wenn die Bildungsmesse Ende Februar in Halle gezeigt hat, dass es wahrscheinlich keinen Einbruch bei den Studierendenzahlen geben wird, bringen die neuen Studiengänge auch eine

unsichere Situation mit sich“, schätzte der Prorektor für Studium und Lehre die Situation im Vorfeld der Veranstaltung ein. Deshalb brauche die Hochschule unbedingt Werbung. Außerdem werde der Tag nicht nur für Studierende des kommenden Wintersemesters. Er soll weiter wirken und auch jüngere Schü-

ler und Bürger der Stadt über die Hochschule Merseburg (FH) informieren. Diese Rechnung scheint am 9. April trotz des kalten Wetters aufgegangen zu sein, denn es kamen deutlich mehr Besucherinnen und Besucher als noch im letzten Jahr. Außerdem hatte sich deren Zusammensetzung sichtbar geändert: Mehr jüngere Schülerinnen und Schüler und mehr Eltern als sonst nahmen das Informationsangebot an.

Eröffnet wurde der Tag der offenen Tür traditionsgemäß durch den Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger. Hier stellte er noch einmal fest, dass das kommende Matrikel definitiv nicht mit Studiengebühren belastet werde. Die Bedingungen für ein Studium an der Hochschule Merseburg (FH) seien gut und werden sich durch die bevorstehende Sanierung des Campus hinsichtlich des Ausstattungsgrades noch deutlich verbessern: Rund 4,1 Mio. Euro werden im Rah-

men der Maßnahme schließlich in die technische Erstausrüstung investiert. Außerdem betonte Prof. Zwanziger noch einmal, dass der Campus auch offen sei für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt: Theater, Filmclub und Sportstätten bieten sich für Aktivitäten an.

Auch Prof. Dr. Bruno Horst, Prorektor für Studium und Lehre, forderte die Anwesenden im Hörsaal 9 auf, von den Informationsangeboten des Tages Gebrauch zu machen. Ein Studium lohne sich, so der Prorektor. In Zukunft werde es die bisherige Trennung zwischen einem langen Studium und einem anschließenden Arbeitsleben nicht mehr geben. Es gehe vielmehr um den richtigen Wechsel von Lernen und Arbeiten, um den Qualifikationsansprüchen zu entsprechen. Die neuen Studienmöglichkeiten bieten hier auch mehr Flexibilität, sich einzelne Schwerpunkte selbst zu wählen.

In einer sich anschließenden Informationsveranstaltung wandte sich Prof. Horst speziell an die anwesenden Eltern. Ihnen legte er ans Herz, ihren studierenden Kindern den notwendigen Freiraum zu lassen. Eigen-

ständigkeit sei ein wichtiger Faktor für ein erfolgreiches Studium.

Dicht umlagert waren die Stände unter anderem der Fachbereiche, zentralen Einrichtungen und des Dezernates für Akademische Angelegenheiten im Foyer des Gebäudes 130. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass die meisten Anfragen gezielt gestellt wurden und den Besuchern an den Ständen schon selbstständige Informationssuche vorausgegangen war. Regener Zulauf erfreute sich auch der Stand des Hochschulsports. „Bundesweit nutzen im Durchschnitt etwa 16% der Studierenden die Sportangebote ihrer Hochschulen. Bei uns sind es rund 40%, die regelmäßig zu uns kommen“, war von Dr. Michael Lang, Leiter des Hochschulsportzentrums, zu erfahren.

Dr. Klaus Nebel, Dezernent für Akademische Angelegenheiten an der Hochschule, schätzte den diesjährigen Tag der offenen Tür als erfolgreich ein: „Gegen halb zehn war unser Stand bereits von Interessenten umringt. Und so blieb es auch bis zum Schluss trotz der parallel laufenden Informationsveranstaltungen.“

## Existenzgründungen sind Chefsache

### 6. Existenzgründertag an der Hochschule und im mitz

**Am 20. April fand der sechste Existenzgründertag in Merseburg statt. Erstmals luden das Merseburger Innovations- und Technologiezentrum sowie die Hochschule Merseburg gemeinsam zu dieser Veranstaltung in ihre Räumlichkeiten ein.**

Rund zweihundert Gäste waren anwesend, als Prof. Dr. Jörg Kirbs, Prorektor für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung gemeinsam mit Kathrin Schaper-Thoma, Geschäftsführerin des mitz, am 20. April den sechsten Existenzgründertag in der Mensa der Hochschule Merseburg (FH) eröffnete. Eingeladen hatten zu dieser Veranstaltung die Stadt Merseburg, der Landkreis Merseburg-Querfurt und eben das mitz und die Hochschule.

Neben Grußworten von Landrat Dr. Tilo Heuer und Oberbürgermeister Reinhard Rumprecht wurde der Existenzgründertag eröffnet durch einen Vortrag von Dr. Horst Rehberger, Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes

Sachsen-Anhalt, über Auswirkungen der Existenzgründeroffensive des Landes Sachsen-Anhalt sowie weiteren geplanten Projekten.

Dr. Rehberger stellte einleitend fest, dass der Kreis Merseburg-Querfurt in der industriellen Landschaft des Ostens von ganz zentraler Bedeutung sei. Die Höhe der hier vorgenommenen Investitionen war in den neuen Bundesländern einmalig. Neben den großen Betrieben ist jedoch ein florierender Mittelstand unerlässlich und gerade in diesem Punkt falle die Zwischenbilanz für den Landkreis positiv aus.

Die Zahl der Gründungen habe stark zugenommen und die Hochschule Merseburg war und ist daran stark beteiligt, weshalb sich der Minister bei Prof. Dr. Jörg Kirbs für sein Engagement in diesem Punkt bedankte. Seit 1998 schrumpfte der Anteil der Selbständigen in Sachsen-Anhalt. Mit 6,6% Selbständigen hatte das Land im Jahre 2002 die niedrigste Quote im ganzen Bundesgebiet erreicht. Bis 2004 war dieser Anteil wieder auf 8,4% gestiegen. Gab es 2003

3146 mehr Geschäftsanmeldungen als Abmeldungen, waren es 2004 mit 7383 mehr als doppelt so viele.

Dass Hochschulen eine wichtige Rolle für Existenzgründungen spielen, zeige sich im – allerdings wirtschaftlich sehr viel potenteren – Süden Deutschlands. Hier kommen über 30% aller Neugründungen direkt aus den Hochschulen heraus. Neben einem wirtschaftlichen Umfeld, das für die entsprechende Auftragslage sorgen kann, sind gute Beratung und Qualifizierung der Gründungswilligen entscheidend.

Die Zeichen dafür, dass das Land weiterhin hier einen positiven Weg verfolgt, stehen gut: Durch den Minister wurde das Thema „Existenzgründung“ zur Chefsache gemacht und die Zahl der Initiativen sorgt dafür, dass es an einer mangelnden Beratung und Unterstützung nicht mehr liegen kann.

Sehr schön begründete Reinhard Rumprecht, Oberbürgermeister der Stadt Merseburg, das Ausmaß der Aktivitäten: „Schwerpunkt ist die Unterstützung neuer Unternehmen. Denn jeder

Gründer schafft mindestens einen Arbeitsplatz, nämlich seinen eigenen.“

Neben den vormittäglichen Vorträgen im Plenum standen dann am Nachmittag einzelne Workshops auf dem Programm: Hier ging es unter Leitung von Experten aus Wirtschaft, Institutionen und Verbänden um die Themen Unternehmensnachfolge, Finanzierung, Konfliktmanagement und das ego-Piloten-Netzwerk. Studierende der Hoch-

schule, die sich mit dem Gedanken tragen, eine selbstständige Tätigkeit aufzunehmen, können sich an folgenden Ansprechpartner vom Projekt Existenzgründung/Unternehmensnetzwerk wenden:

*Thomas Walter Schmidt, Gebäude 133, 2. Etage, Zi. 223, Tel.: (03461) 46 29 98  
thomas-walter.schmidt@mb.fh-merseburg.de*



Diskussionsrunde mit Prof. Dr. Eckhard Freyer, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Foto: Andreas Bez

## Aus dem Senat

### Gebühren für Langzeitstudierende

Auf seiner Sitzung am 14. April beschloss der Senat der Hochschule - neben der Behandlung anderer Themen - künftig Studiengebühren für Langzeitstudierende zu erheben. Dabei handelt es sich um einen notwendigen Beschluss in Folge des bereits im Frühjahr 2004 in Kraft getretenen Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt.

Die Regelung tritt rückwirkend in Kraft und hat an der Hochschule vergleichsweise moderate Bestimmungen: Künftig werden von den Betroffenen mit Beginn des fünften Semesters nach Überschreitung der Regelstudienzeit pro Semester 500 Euro eingefordert. Verschiedene Vergünstigungen können für eine

verlängernde Wirkung geltend gemacht werden. Dazu zählen die Mitarbeit in Gremien, ein Studiengangwechsel innerhalb der ersten zwei Semester, Urlaubssemester und soziale Gründe. Ein Zweitstudium kostet in Merseburg auch künftig nicht generell Geld: Auch hier gilt: Regelstudienzeit plus vier Semester.

Die Zahl derjenigen, die von der Hochschule in dieser Sache Post bekommen werden, ist überraschend klein. Laut Dr. Klaus Nebel vom Dezernat für Akademische Angelegenheiten liegt sie bei etwa einem Prozent der derzeit rund 3.600 in Merseburg immatrikulierten Studierenden.

## o3 Research

### Neues Internetmarktforschungsportal am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

**Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Bruno Horst und Sven Nicolai sowie Prof. Dr. Karim Sadrieh von der Universität Magdeburg wird am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Merseburg (FH) derzeit das Internet-Marktforschungsportal „o3research“ aufgebaut. Dabei handelt es sich um eine Internetplattform, die es befragungswilligen Personen erlaubt, sich für die unterschiedlichsten Befragungen registrieren zu lassen.**

Das Kürzel „o3“ steht dabei für die drei Marktforschungsbereiche offline, online und on air. Auf der Plattform sollen Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer rekrutiert und bei entsprechender Befragungsteilnahme für diese im Rahmen eines Bonussystems belohnt werden. Der finanzielle Ausgleich wird notwendig, wenn den Probanden beispielsweise bei einer Befragung per sms Kosten entstehen.

Der dahinter stehende wissenschaftliche Ansatz ist die Untersuchung von Effekten, die bei den unterschiedlichen Befragungsformen, z.B. mündlich, schriftlich, telefonisch, via Internet oder Handy usw. auftreten können.

So sollen die geplanten Befragungen soweit wie möglich über mindestens zwei Erhebungsmethoden durchgeführt werden,

um zu untersuchen, welchen Einfluss die Erhebungsmethode auf das Antwortverhalten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat.

Insbesondere die Befragung mittels Mobiltelefonen bildet einen Schwerpunkt der Arbeit. So soll untersucht werden, ob datenbasierte Mobiltelefonerhebungen, z.B. mittels sms das Methodenspektrum der Markt- und Sozialforschung erweitern können und mit welchen eventuellen Verzerrungen unter Umständen zu rechnen ist.

Erste Untersuchungen zeigen bereits, dass die Methode vor allem den Vorteil einer schnellen Datenerhebung besitzt.

Die Plattform, welche in den kommenden Wochen unter der Adresse [www.o3research.de](http://www.o3research.de) online gehen wird, soll dabei nicht nur für eigene Studien genutzt werden, sondern auch anderen Wissenschaftlern und deren Forschungseinrichtungen zugänglich gemacht werden.

Voraussetzung dafür ist allerdings, dass diese sich bereit erklären, befragungsrelevante Kennwerte, wie Befragungsbeteiligung, Befragungsanreize und Befragungsdauer für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Die Adresse der Plattform: [www.o3research.de](http://www.o3research.de)  
Sven Nicolai, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

## Marktforschung für die Zukunft

### Untersuchungen zum Kaufverhalten mittels 3D-Monitor am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

**Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Bruno Horst, Prorektor für Studium und Lehre sowie Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist die Hochschule Merseburg (FH) eine Kooperation mit der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in Nürnberg und dem Fraunhofer-Institut für Nachrichtentechnik Heinrich Hertz in Berlin eingegangen. Ziel der Zusammenarbeit ist der Aufbau einer neuen Marktforschungsmethode, die virtuelle Kaufuntersuchungen mittels eines neuartigen 3D-Monitors ermöglicht. Die Dauer des Projektes ist auf zwei Jahre veranschlagt.**



Faszinierende Ansichten bieten sich dem Benutzer des neuen 3D-Bildschirmes am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften  
Foto: Andreas Bez

Grundlage des Vorhabens war zunächst die Entwicklung eines einmaligen 3D-Monitors durch das Heinrich-Hertz-Institut, der es dem Betrachter und Probanden ermöglicht, bei vollständigem Verzicht auf weitere Hilfsmittel wie Brillen oder Helme die dargestellten Bilder auf beeindruckende Weise plastisch-räumlich zu sehen. Pünktlich zum „Tag der Forschung“ konnten nun der Monitor und die dazu gehörende Software installiert werden. Die Kosten dafür beliefen sich rund 40.000,- Euro. Die Finanzierung erfolgte über EFRE-Mittel. Die GfK unterstützt das Projekt mit weiteren 50.000,- Euro.

Mit dem Monitor besteht die Möglichkeit, Testpersonen virtuelle Einkaufssituationen „erleben“ zu lassen. Der 3D-Monitor veranlasst ein sehr tiefes Eintauchen der Testperson in die Untersuchungssituation. Jeweilige Probanden können sehr einfach und nur per Mausklick beispielsweise von einem Supermarkt in einen Tankstellenshop transferiert werden, um Kaufgewohnheiten in der Abhängigkeit von Umgebungen zu testen, ohne dass die Person am Monitor ihre reale Position dazu verändern muss. Auf dieser Grundlage will das Projekt in Kooperation mit der GfK den Monitor-

einsatz für Marktforschungszwecke optimieren, um die bisher häufig sehr aufwendigen Prozesse der Marktforschung hinsichtlich des Kosten- und Zeitfaktors zu verbessern.

Ein weiteres denkbare Einsatzgebiet ist das Testen neuer Prototypen – z.B. bei Haushaltsgeräten – in wesentlich breiterem Umfang als bisher. Hier liegt ebenfalls ein sehr großes Potential der neuen virtuellen Testumgebung, da eine wesentlich realistischere Darstellung vor dem Hintergrund einer kostengünstigen Entwicklung ermöglicht wird.

## Mädchen-Technik-Tage bei Chemie zum Anfassen

Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr luden am 22. März die Schülerlabore „Chemie zum Anfassen“ und „Technik zum Begreifen“ zum „Mädchen-Technik-Tag“ ein.

Etwa 25 Schülerinnen der Abiturstufe aus Halle, Naumburg, Weißenfels und Leipzig konnten an diesem Tag von Dr.

Ingrid Hammerl und Egon Hanauska in den Laborräumen begrüßt werden. Auf dem Programm standen verschiedene chemische Experimente rund um das große Thema Lebensmittel und das Anfertigen von Fotogrammen.

Genutzt werden „Mädchen-

Technik-Tage“ neben dem Sensibilisieren für die Naturwissenschaften auch zur Information über die Hochschule und hier angebotene Studienmöglichkeiten. Für 2005 sind noch vier weitere Veranstaltungen dieser Art geplant – ab dem Sommer übrigens auch für interessierte Jungen.

## Girls Day 2005

Mädchen interessieren sich für die technischen Berufe

Seit seiner erstmaligen Austragung 2001 ist der Girls Day in Deutschland inzwischen zu einer Institution geworden. Seit 2002 ist auch die Hochschule Merseburg (FH) jährlich dabei und nach bescheidenen Anfängen finden nun jährlich immer mehr Mädchen der 8. bis 10. Klassen den Weg nach Merseburg, um sich über ein mögliches technisches Studium zu informieren. Am 28. April fand der diesjährige Girls Day statt.



Foto: Andreas Bez

Angeboten wurden insgesamt neun Themen, drei davon auch für interessierte Jungen. So ging es bei Prof. Dr. Georg Hillrichs vom Fachbereich Informatik und Angewandte Naturwissenschaften um den Einsatz eines Lasers, bei Prof. Dr. Horst-Herbert Krause vom Fachbereich Maschinenbau um den Stirlingmotor und bei Dr. Almut Vogt vom Schülerlabor „Chemie zum Anfassen“ standen die regenerativen Energien im Mittelpunkt des Vormittags.

Eröffnet wurde der Tag für die rund 85 Schülerinnen im Hörsaal 9 durch Prof. Dr. Bruno Horst, Prorektor für Studium und Lehre der Hochschule Merseburg. Er freute sich, dass so viele Schülerinnen nach Merseburg gekommen waren. Einerseits, weil die Hochschule Merseburg einen hohen Anteil an technischen Stu-

diengängen aufweisen kann und andererseits, weil die Erkenntnis, was zu einem passt und was nicht, oft erst sehr spät reife. „Deshalb“, so der Prorektor, „ist es immer günstig, sich rechtzeitig zu orientieren, also Informationen darüber zu sammeln, was einen erwartet.“

Im Anschluss daran sprach Mechatronik-Studentin Sina Kaprolat über ihren Weg zum und ihr Studium am Fachbereich Maschinenbau. Zunächst hatte sie Physik studiert. In einem zweimonatigen Frauenpraktikum, das sie bei Prof. Dr. Horst-Herbert Krause im Sommer absolvierte (die Campuszeitung berichtete) reifte in ihr der Entschluss, sich für Mechatronik immatrikulieren zu lassen. Seitdem befasst sie sich mit Maschinenbau, Elektronik, Informatik und Co. Wichtig waren auch ihre Informationen zu mehreren Initiativen, mit denen junge Frauen in ihren technischen Ausbildungen unterstützt werden. Da das In-

genieurwesen oft eine reine Männerdomäne ist, habe dieser Punkt eine große Bedeutung.

Ein Campusrundgang mit Wohnheimbesichtigung rundeten den Tag, der von Denise Hörnicke und Bianca Thieme organisiert wurde, nach dem gemeinsamen ersten Mittagessen der Schülerinnen in der Merseburger Mensa ab.

Girls Day steht für Mädchen-zukunftstag. Mädchen und Frauen wählen häufig typisch weibliche Berufe und scheuen technische Ausbildungen. Sind Inge-

nieurinnen in Frankreich oder Belgien häufiger anzutreffen, bilden sie im Deutschland nach der Wiedervereinigung eine eher seltene Spezies. Doch gerade in technischen Richtungen wird für die Zukunft qualifizierter Nachwuchswachst gebraucht. Deshalb wird es auch 2006 wieder heißen: Mädchen – interessiert euch für die Technik!

Mehr Informationen zur Veranstaltung: [www.girlsday.de](http://www.girlsday.de)  
Mehr Informationen zum Projekt „future jobs for girls“: [www.fujogi.de](http://www.fujogi.de)



Foto: Andreas Bez

## Zum Praktikum an die Universität Riga

Auslandsaufenthalt als fester Bestandteil des Studiums der Physikalischen Technik und Informationsverarbeitung

Schon seit acht Jahren nun ist ein permanenter Studierendenaustausch mit der Universität Riga Bestandteil des Studiums der Physikalischen Technik und Informationsverarbeitung. Merseburger Studierende erwerben dort in einem einwöchigen Praktikum einen Schein in optischer Holographie, wofür es an der dortigen Universität hervorragende Voraussetzungen gibt. Die Reise nach Riga fand bereits im Oktober statt – der diesjährige Gegenbesuch ist für Juni geplant.

Mit Hologrammen können dreidimensionale Bilder von Gegenständen rekonstruiert werden. Sie scheinen bei der Betrachtung fast körperlich auf der holographischen Fotoplatte zu schweben. Ändert man den Blickwinkel, so ändert sich tatsächlich auch die Perspektive. Zu finden sind bestimmte Arten von Hologrammen (Weißlicht-Hologramme) heute beispielsweise auf EC-Karten oder Banknoten. Bekannt ist die Technologie in ihren ersten An-

fängen jedoch schon seit über 60 Jahren.

So modern Merseburg auch mit Geräten der physikalischen Messtechnik, Verfahrenstechnik oder Chemie ausgestattet ist, eine so perfekte Laser-Labora-ausrüstung für holographische Zwecke wie in Riga gibt es bei uns nicht. Notwendig für die Erstellung eines solchen Bildes sind außer einer guten Messumgebung eine routinierte Betreuung, und beides ist in Riga auf hohem Niveau gegeben. Die Experimentierplätze müssen z.B. perfekt erschütterungsfrei sein – sogar das Sprechen ist während der Bildaufnahme verboten, da die Schallwellen die Versuchsanordnung und somit das zu erzeugende Bild beeinträchtigen würden. Geleitet wird das Praktikum von Dr. Janis Harja vom Physikalischen Institut der dortigen Universität. Absolviert werden mussten jeweils vier etwa ganztägige Versuche und ein Testat.

Neben den Versuchen standen auch Ausflüge ins Land auf dem Programm. Unter anderem wurde ein ehemaliges sowjetisches

Militärgelände besucht, auf dem eine Radioskop-Anlage stationiert war, die zum Abhören des Westens verwendet wurde. Einer der ehemals drei Parabolspiegel mit einem Durchmesser von 40 Metern und mehreren 1.000 Tonnen Gewicht wurde nach dem Abzug der Russen wieder restauriert. Er dient heute zur Kartographierung des Weltalls. Technik und Präzision des Gerätes beeindruckten die 10 Merseburger Praktikanten aus fachlicher Sicht nachhaltig.

Prof. Eike Rosenfeld, der die Gruppe im vergangenen Jahr begleitete, sieht den großen Vorteil dieser Praktika darin, dass einerseits durch die Arbeit im Wortsinn vorzeigbare Ergebnisse entstehen und andererseits ein besonders hohes Maß auch an experimenteller Kunstfertigkeit gefordert und geübt wird. Und eben das sei eine wichtige Voraussetzung für angehende Fachleute dieser Studienrichtung.

Janine Hennig/Enno Kayser



Gruppenaufnahme mit Parabolspiegel einer sowjetischen Abhör-anlage im Hintergrund  
Foto: privat

# Die ersten Masterurkunden überreicht

Erste Absolventen des Masterstudienganges „Sexualpädagogik und Familienplanung“

**Ende März wurden an die ersten vier Absolventen des Studienganges „Sexualpädagogik und Familienplanung“ die Masterurkunden überreicht. Für Prof. Dr. Harald Stumpe, Dekan des Fachbereichs „Soziale Arbeit/Medien.Kultur“ war es nach eigener Auskunft ein genauso wichtiger Augenblick wie für die frisch gebackenen Master. Der Studiengang ist immer noch einmalig in Deutschland.**

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Gratulation an die vier Absolventen Petra Reinicke, Gabriele Rochow und Peter Thürer vom Matrikel 01 sowie Ines Uhlmann, die ihr Studium erst ein Jahr später aufnahm. Er dankte den vier ehemaligen Studierenden auch dafür, dass sie halfen, den Studiengang bekannter zu machen. Etwa drei bis vier Jahre Anlauf seien notwendig, um als gute Ausbildung weiterempfohlen zu werden. Daneben war die Überreichung der Urkunden für Prof. Stumpe auch Gelegenheit, laut über die gegenwärtige Situation des Studienganges nachzudenken. „Zur Zeit sind die Studiengebühren noch moderat“, so Prof. Stumpe: „Ab Juni diesen Jahres läuft jedoch die Förderung für die Koordinierungsstelle aus und damit wäre es notwendig, dass sich der Studiengang selbstständig finanziert. 2 6000,- bis 7000,- Euro müsse dann für die Ausbildung bezahlt werden.“

Von der Vision zur Wirklichkeit – eine kleine Entwicklungsgeschichte des berufsbegleitenden Studienangebots Sexualpädagogik und Familienplanung. Die Anfänge des Studienganges reichen bis in die Gründungs-

phase der Fachhochschule zurück. Gerade aber weil sich nun ein Kreis schließt, überreichte Prof. Harald Stumpe mit den Urkunden Erinnerungen zur Entwicklungsgeschichte des Studienangebots. Daraus werden im Folgenden einige Auszüge wiedergegeben.

„Obwohl sich alle namhaften Vertreter schon lange Zeit darüber einig sind, dass Gesichtspunkte der menschlichen Sexualität in allen humanwissenschaftlichen und pädagogischen Ausbildungen als Querschnittsdisziplin stärkere Berücksichtigung finden müssen, zeigt sich diesbezüglich in der deutschen Hochschullandschaft ein eher pessimistisch stimmendes Bild. Der curriculare Aufbau des Studienganges Sozialarbeit/Sozialpädagogik bot sich hervorragend für die Schaffung einer Schwerpunktausbildung „Sexualpädagogik und Familienplanung“ im Hauptstudium an. In der Zielstellung des Schwerpunktstudiums ging es von Anfang an nicht um die Ausbildung von SexualpädagogInnen, sondern um die Befähigung der Studierenden, den Menschen auch als ein sexuelles Wesen mit seinen unterschiedlichen Wün-

schen und Bedürfnissen zu begreifen und in den unterschiedlichen sozialen Arbeitsfeldern zu berücksichtigen. Im Wintersemester 1994/95 bot ich dann erstmals für eine kleine Gruppe Studierender den Schwerpunkt an. Zwei Jahre später wurde Kollege Weller an den Fachbereich berufen. Diese nun verbesserte personelle Konstellation ermöglichte es, den Schwerpunkt weiter auszubauen und noch stärker den Bereich der Familienplanung in das bereits existierende Curriculum zu integrieren. Die Schwerpunktausbildung wurde sehr gut angenommen. Es gab sogar Studierende, die sich wegen der Existenz dieses Schwerpunktes für Merseburg entschieden haben.“

Die vielfältigen wissenschaftlichen und praktischen Aktivitäten auf dem Gebiet der Sexualpädagogik und Familienplanung von Studierenden und uns Professoren führten dann zur Gründung des Sexualpädagogischen Zentrums am 17. Juni 1999. Noch im gleichen Jahr konnten sich die Modellprojekte „LoveTalks“ und „Lovespace“ etablieren. Im Rahmen eines ABM-Projekts unter materieller Unterstützung durch die Hochschule und mehreren Schenkungen entstand die Infothek als Kernstück des Zentrums, in der mittlerweile eine umfangreiche Literatur und Mediensammlung existiert. So konnte ein Kompetenzzentrum

für Sexualpädagogik und Familienplanung mit bundesweiter Ausstrahlung entstehen. Die Bemühungen aller beteiligten MitarbeiterInnen wurden mit dem Forschungs- und Innovationspreis der Hochschule Merseburg (FH) ausgezeichnet.

Die guten Ergebnisse der Zusatzausbildung von 1996 bis 1999, deren beide letzten Durchgänge letztendlich die Grundlage für das neue Studienangebot bildeten und die überwältigende Nachfrage waren sicher neben der Etablierung des Sexualpädagogischen Zentrums die entscheidenden Argumente für die Einrichtung des Studienganges. Im Oktober 2001 starteten wir dann mit 15 Studierenden

den ersten Durchgang unseres in Deutschland einmaligen Studienangebots über vier Semester.“

Der Studiengang „Sexualpädagogik und Familienplanung“ ist in vier Studienabschnitte gegliedert: Im ersten Abschnitt werden sexualwissenschaftliche Grundlagen vermittelt. Im zweiten Abschnitt steht der Erwerb von praktischen und theoretischen sexualpädagogischen Kompetenzen im Mittelpunkt. Im sich anschließenden dritten Abschnitt geht es in den Lernmodulen um die Beratungstätigkeit. Der vierte Abschnitt besteht dann aus einem Praktikum und dem Anfertigen der Abschlussarbeit.



Die frisch gebackenen Master mit ihren Professoren Ulrike Busch (3.v.l.), Harald Stumpe (Dekan) und Konrad Weller.

Foto: Enno Kayser

## Analyse von Bedienungsanleitungen und Infografiken zur Visualisierung

Diplomverteidigungen im Studiengang Kommunikation und Technische Dokumentation

**Gleich fünf Diplomverteidigungen standen im Studiengang Kommunikation und Technische Dokumentation im Schwerpunkt Visuelle Gestaltung am 10. März auf dem Programm. Zu solchen Blockveranstaltungen ist man dort inzwischen aus zeitlichen Gründen übergegangen. „Sonst kommt man nicht mehr durch“, wie Prof. Dr. Heide Dietzel die Verfahrensweise und damit zusammenfassend die Auslastung im Studiengang kommentierte.**

Ganz besonders hervorhebenswerte Arbeiten an diesem Tag waren die von Nicole Bernstein zur Analyse von Bedienungsanleitungen sowie von Karel Kuenzl zur Visualisierung von Prozessen mit einer Infografik.

Das Thema der Arbeit von Nicole Bernstein hieß: „Einfluss visueller und sprachlicher Kommunikationsstrukturen auf Lernaufwand und Lernziel – eine

herstellerbezogene, vergleichende Analyse von Anwenderunterstützungen unterschiedlicher Lernziele“ und befasste sich – kurz gesagt – mit Tests von Bedienungsanleitungen und der Neufassung derselben.

Dabei handelte es sich um Anleitungen für den Gebrauch von Digitalkameras und eine Anleitung für den Aufbau eines allseits bekannten IKEA-Regals.

Sechs Testpersonen wurden Aufgaben gestellt und bei der Problemlösung unter Zuhilfenahme der mitgelieferten Informationen beobachtet. Anschließend erfolgte eine Auswertung mittels eigens entwickelter Testbögen und eine Neufassung der jeweiligen Bedienungsanleitung. Danach gab es für die Probanden wiederum eine Runde mit Aufgabenstellung im Usability-testing-labor des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien. Und danach wieder eine Auswertung.

Wie Prof. Kerstin Alexander feststellte, hatten allein die erstellten und nun der Hochschule zur Verfügung stehenden Testformulare bereits den Umfang einer ganzen Diplomarbeit.

Hervorhebenswert war ebenfalls, so Prof. Alexander, wie die Arbeit den Stand der Wissenschaft in beeindruckender Weise zusammenfasste.

Karel Kuenzls Thema lautete „Die Möglichkeiten der Infografik zur Visualisierung von Prozessen am Beispiel der Microfloatanlage der Schott JENAer glas GmbH.“ Die Anlage in Jena ist schon seit 1993 in Betrieb. Zu sehen ist in den Grafiken mit hoher Anschaulichkeit die Funktionsweise der Anlage.

Eine besondere Schwierigkeit bei der Aufgabenlösung bestand für Karel Kuenzl darin, dass er das Original nur zeichnen durfte.

Fotos oder Pläne konnten ihm nicht zur Verfügung gestellt werden – die Hütung von Betriebsgeheimnissen stand dem entgegen. Die erstellten Grafiken werden von Schott nun für Präsentationen und Flyer genutzt.

*Und was kommt nach dem Diplom? Nicole Bernstein ist 24 und befindet sich noch auf der Suche nach dem ersten richtigen Job.*

*Karel Kuenzl ist 32 Jahre alt. Wie es für ihn weitergeht ist ihm hingegen klar: Er gehört zu den Absolventen der Hochschule, die ihr berufliches Glück selbst in die Hand genommen haben. Gemeinsam mit anderen hat er sich im grafischen Bereich in Jena selbstständig gemacht.*

# Berufungen an der Hochschule Merseburg (FH)

Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien:

Prof. Dr. Jörg Scheffler - Elektrische Energieanlagen

**Bereits Ende 2004 wurde Prof. Dr.-Ing. Jörg Scheffler für das Gebiet „Elektrische Energieanlagen“ an den Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien der Hochschule Merseburg berufen. Mit Beginn des laufenden Semesters nahm er den Lehrbetrieb auf.**

Prof. Dr. Jörg Scheffler studierte bis 1992 Elektrotechnik und Elektroenergieversorgung an der TH Zittau, der TU Dresden und der Trent University Nottingham in Großbritannien. Anschließend arbeitete er bis 1999 als Planungsingenieur und als Fachprojektleiter für Elektrotechnik im Preussag-Konzern in Schkeuditz und in Würzburg auf dem internationalen Geschäftsfeld energie- und umwelttechnischer Anlagenbau.

Es folgten mehrere Jahre freiberufliche Tätigkeit als Ingenieur. Arbeitsschwerpunkte in dieser Zeit waren Netzanbindung dezentraler Erzeuger und der Betrieb verteilt gespeister Elektroenergiesysteme. Neben der Führung des Ingenieurbüros bearbeitete er ein Promotionsvorhaben auf dem Gebiet der dezentralen Speisung von Verteilungsnetzen an der TU Chemnitz. Die Promotion erfolgte im Jahr 2002 mit einer Arbeit zum Thema „Be-

stimmung der maximal zulässigen Netzanschlussleistung photovoltaischer Erzeugungsanlagen in Wohnsiedlungsgebieten“.

„Mit der Arbeit“, so Prof. Scheffler, „wird Energieversorgungsunternehmen ein Werkzeug zur Verfügung gestellt, mit welchem Konsequenzen und Grenzen der Netzanbindung dezentraler Erzeugungsanlagen auf der Niederspannungsebene bestimmt werden können. Diese Aufgabe ist mit Blick auf den energiepolitisch gewollten verstärkten Einsatz derartiger Anlagen besonders aktuell.“

Nach einem Jahr Tätigkeit bei der envia Mitteldeutsche Energie AG in Halle kam die Berufung auf die Professur „Elektrische Energieanlagen“. Neben seiner Tätigkeit im Berufungsgebiet hält Prof. Scheffler auch Lehrveranstaltungen auf den Gebieten „Elektrische Maschinen und Antriebe“ sowie



Prof. Dr.-Ing. Jörg Scheffler, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien

Foto: Andreas Bez

„Grundlagen der Elektrotechnik“. Die Organisation der Lehre steht deshalb zur Zeit ganz im Mittelpunkt seiner Arbeit. Mittelfristig möchte er an der Hochschule eine Forschungs-

strecke auf dem Gebiet dezentral gespeister Elektroenergiesysteme aufbauen. Dazu bietet sich aus seiner Sicht die Zusammenarbeit z.B. mit dem FBZ an. Umsetzen möchte Prof. Jörg

Scheffler daneben den Aufbau ausgewählter Lehrveranstaltungen in englischer Sprache.

Prof. Dr. Jörg Scheffler ist verheiratet und lebt in Naunhof bei Leipzig.

Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen:

Prof. Dr. Thomas Rödel - Organische und makromolekulare Chemie

**Mit Beginn des jetzigen Sommersemesters nahm Prof. Dr. Thomas Rödel an dem neuen Lehrstuhl für „Organische und makromolekulare Chemie“ den Lehrbetrieb auf.**

Prof. Dr. Thomas Rödel studierte von 1987 bis 1993 Chemie an der Universität Bayreuth. Hier promovierte er auch 1996 zum Thema „Enantioselektive Synthese von (3R,4S)-

(-)-Citricin und (R)-(+)-Pulvillorsäure“. Dabei handelt es sich – vereinfacht erklärt – um die künstliche Herstellung eines Stoffes mit antibakterieller Wirkung, der in der Natur in Schim-

melpilzen auf Getreidearten vorkommt. „Die antibakterielle Wirkung des Stoffes ist gut und erwiesen.“ Jedoch sei die Verbindung für die Anwendung am Menschen bislang noch zu toxisch: „Zur Lösung dieses Problems ist weitere Forschungsarbeit im universitären Labor notwendig“, erläutert Prof. Thomas Rödel.

Abgesehen von einem Ausflug in die Pharmaindustrie verbrachte Prof. Rödel sein bisheriges Berufsleben bei der REHAU AG. Hier war er in der Hauptabteilung Chemie mit der Entwicklung von Kunststoffen beschäftigt, die für den Einsatz in Autos bestimmt sind. „Das Feld der Anwendungen und Anforderungen an die Teile ist enorm groß“, so Prof. Rödel. „Es gibt Hersteller, für die Kunststoffteile klingen müssen, als würden sie aus Metall bestehen und viele Teile am Auto müssen enorme Temperaturschwankungen aushalten; dürfen sich natürlich auch nach Jahren nicht verformen.“ Voraussetzung für die Erfüllung der ganz unterschiedlichen Ansprüche ist die genaue Kenntnis der physikalisch-chemischen Eigenschaften der Polymere. „Sehr oft ist es notwendig“, so Prof. Rödel, „dass für bestimmte Einsatzgebiete maßgeschneidert Spezialkunststoffe entwickelt werden müssen.“ Das geschehe dann in enger Zusammenarbeit mit Kunststoffherstellern wie Bayer oder BASF.

Obwohl er gerne bei der REHAU AG gearbeitet habe, zog es ihn schon immer eher in den Hochschulbetrieb zu Forschung, Entwicklung und Lehre.

Seit Beginn des Semesters findet man ihn in den Lehrveranstaltungen zur organischen Chemie und zur technischen organischen Chemie. Darüber hinaus wird zu seinem Aufgabengebiet an der Hochschule Merseburg der enge Kontakt zum Pilotanlagenzentrum für Polymersynthese des Fraunhofer-Instituts für angewandte Polymerforschung in Schkopau gehören.

Prof. Dr. Thomas Rödel ist 38 Jahre alt, verheiratet und lebt im fränkischen Rehau.



Prof. Dr. Thomas Rödel, Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen

Foto: Andreas Bez

# Rückblick auf die CeBIT: Und alles wegen der Kohle

## Erfolgreiche Messebeteiligung der Hochschule und ihrer Projekte

Vom 10. bis 16. März fand in diesem Jahr in Hannover die CeBIT statt. Auf dem mittel-deutschen Messestand „Forschung für die Zukunft“ waren auch die Hochschule Merseburg (FH), das An-Institut für Telekommunikation und Medien sowie die SCC-Software GmbH aus dem mitz mit drei Projekten vertreten. Dabei waren die beiden Projekte der Hochschule, „Regionalvernetztes Informationsmanagement“ und das der SCC-Software GmbH, „Geodaten Management mit SCC WebGIS“ inhaltlich miteinander verknüpft.

Alle drei berichteten über die gute Resonanz die ihre diesjährigen Präsentationen fanden: So gehörten der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz und der Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes, Dr. Reiner Haseloff zu den Besuchern.

Darüber hinaus konnten an allen drei Ständen eine Reihe von Kontakten hergestellt werden. „Die Beteiligung ist für uns durchweg positiv gelaufen“, berichtete René Skorwider vom

Institut für Telekommunikation und Medien: „Wir hatten über 50 qualifizierte Kontakte. Als Ergebnis können wir auch eine Partnerschaft für den Verkauf unserer Entwicklungen im nord-deutschen Gebiet mit nach Merseburg nehmen.“ Auch das SCC konnte sich über nationale und internationale Interessenten für WebGIS freuen.

Der Stand „Forschung für die Zukunft“ präsentierte sich in diesem Jahr optisch aufgewertet und an taktisch guter Position innerhalb der Messehalle. Insgesamt wird das Gemeinschaftskonzept auch durch Außenstehende und Gäste als sehr gelungen eingeschätzt. Der Stand steht nicht nur den Universitäten und Hochschulen in den mitteldeutschen Ländern offen, sondern eben auch innovativen Firmen aus dem Gebiet, die ihre Neuheiten in einem Gesamtkonzept präsentieren wollen.

Mehr Informationen zum Stand findet man im Internet oder an der Hochschule Merseburg (FH) bei Dr. Renate Patz unter (03461) 46 29 07.

## Die 3. Sommerakademie der Kulturstiftung Hohenmölsen lädt ein

**Unter dem Titel „Sachzeugen des Braunkohlenbergbaues – Spurensuche und Neuorientierung“ findet vom 4. bis zum 9. September die diesjährige Sommerakademie der Kulturstiftung Hohenmölsen statt. Hier besteht für Studierende der Hochschule die Gelegenheit, eine Woche lang sich in einem internationalen Team und auf mehreren Exkursionen mit dem Thema Bergbau und dessen Folgen auseinanderzusetzen.**

Die Sommerakademie richtet sich an einheimische und ausländische Abiturienten, Studierende und Hochschulabsolventen vorwiegend aus den Regionen der Projektpartner des EU-Projektes REVITAMIN. Dazu gehören die Länder Österreich, Slowenien, Tschechien, Slowakei und Deutschland. Die Teilnahme und das Ergebnis der jeweiligen Themenbearbeitung werden in Form eines Zertifikates honoriert.

Gesprächsangebote, Diskussionsrunden, Exkursionen und kreative Arbeit vor Ort sind wesentliche Bestandteile der Sommerakademie. Dabei geht es immer um den fachübergreifenden Diskurs. In diesem Sommer sollen direkt an zwei ausgewählten Standorten und bereits als historisch wertvoll erfassten bergbaulichen Relikten

verschiedene Veranstaltungen durchgeführt werden, um diese als konventionelles Kulturerbe zu begreifen und zugleich nach innovativen Impulsen zu deren Erhaltung und Nutzung zu suchen.

Vor Veranstaltungsbeginn erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer neben Informationen zur Region auch Denkanstöße zum Leitthema der Sommerakademie, welches im Verlauf der Woche im mehreren Gruppen bearbeitet wird. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung präsentieren die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse. Dabei kommt es darauf an, eine Botschaft zu vermitteln, die zum Austausch zwischen allen Beteiligten anregt.

Diese Präsentation bildet in diesem Jahr gleichzeitig den Auftakt zum inzwischen siebenten

Zukunftsforum Geiseltal, das unter dem Motto „Sachzeugen des Braunkohlebergbaus. Spurensuche und Neuorientierung“ steht.

Wie schon im letzten Jahr ist Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Schirmherr der Sommerakademie. Als Ort für die Mehrzahl der Veranstaltungen wurde für 2005 die Zentralwerkstatt Pfännerhall in Braunsbedra im Geiseltal gewählt.

Rechtzeitiges Anmelden lohnt sich: Die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt. Die Unterbringung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt im Hotel am Markt in Braunsbedra. Finanziell ist die Teilnahme an den sechs Tagen ebenfalls erschwinglich: Für Vollverpflegung, Übernachtung und Exkursionskosten müssen nur 72,- Euro dazu bezahlt werden.

Kontakt an der Hochschule: Dr. Renate Patz, Telefon (03461) 46 29 07, Mail [renate.patz@ltg.fh-merseburg.de](mailto:renate.patz@ltg.fh-merseburg.de). Persönlich: Geb. 133, Zimmer 303.

# Professoren in den Ruhestand versetzt

## Prof. Dr. Hans-Jürgen Wiemann und Prof. Dr. Volkmar Seidel in den Ruhestand versetzt

**Zum 31. März diesen Jahres wurden Prof. Dr. Hans-Jürgen Wiemann, langjähriger Dekan des Fachbereichs Chemie- und Umweltingenieurwesen und Prof. Dr. Volkmar Seidel, Gründungsdekan des Fachbereichs Elektrotechnik in den Ruhestand versetzt. Beide waren der Hochschule seit ihrer Gründung verbunden.**

Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Wiemann ist Jahrgang 1940 und studierte bis 1963 Physik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Im April 1970 promovierte er an der Fakultät für technische Wissenschaften

der Technischen Hochschule Merseburg und arbeitete anschließend lange Jahre als Physiklehrer an den Spezialklassen der TH.

Im April 1993 wurde Prof. Dr. Wiemann an den Lehrstuhl für

Mechanische Verfahrenstechnik der sich damals in Gründung befindlichen Fachhochschule Merseburg berufen. Von 1998 bis 2003 war er Dekan des Fachbereiches Chemie- und Umweltingenieurwesen.

Vorerst bleibt Prof. Hans-Jürgen Wiemann durch zwei von ihm gehaltene Vorlesungen seinen Studierenden und dem Campus verbunden.

Prof. Dr.-Ing. habil. Volkmar Seidel, 1940 in Leipzig geboren, studierte bis 1964 Elektrotechnik/Regelungstechnik an der Technischen Universität Dresden. 1974 promovierte er bei Professor Fritzsche an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden auf dem Gebiet der elektronischen Schaltungstechnik. Die Habilitation erfolgte im November 1984 auf dem Gebiet der Frequenzfilter in der Nachrichtentechnik, ebenfalls bei Professor Fritzsche.

Während dieser Zeit, nach dem Studium bis Ende 1988, arbeitete er in der Forschungsabteilung des Fernmeldewerkes Leipzig, wo er seit Beginn der 80er

Jahre Projekte auf dem Gebiet der Softwareentwicklung für Vermittlungssysteme leitete.

Im Februar 1989 übernahm Dr. Volkmar Seidel die Dozentur für Elektrotechnik an der TH Merseburg. Anfang 1993 wurde er zum Professor für das Fachgebiet „Grundlagen der Elektrotechnik“ und zum Gründungsdekan des Fachbereiches Elektrotechnik an die Fachhochschule Merseburg berufen. In kurzer Zeit gelang es ihm, gemeinsam

mit der Gründungskommission, einen leistungsfähigen Studiengang Elektrotechnik mit den Studienrichtungen Nachrichtentechnik und Automatisierungstechnik aufzubauen. In den vielen Vorlesungen zur Ausbildung der Diplomingenieure motivierte er seine Studierenden mit dem Spruch „Leistung ist Arbeit pro Zeiteinheit“. Prof. Seidel bleibt der Hochschule durch Lehraufträge auch weiterhin verbunden.



Prof. Dr. Volkmar Seidel, Gründungsdekan des Fachbereichs Elektrotechnik  
Foto: Andreas Bez



Prof. Dr. Hans-Jürgen Wiemann, langjähriger Dekan des Fachbereichs Chemie- und Umweltingenieurwesen  
Foto: Andreas Bez

# Zum Gedenken an das Ende des zweiten Weltkrieges vor 60 Jahren

Konzert im Dom sowie Schüler- und Studierendenprojekte im Ständehaus

**Erinnern ist gefährlich. Alter Schmerz bricht wieder auf und Wehmut. Die Zeitzeugen bestreiten, was in den alten Dokumenten zu lesen ist – und die Dokumente zeigen oft nichts davon, was die Zeitzeugen eindrücklich berichten. Solange sie noch berichten können. - Als Jorge Semprun vor wenigen Tagen in Weimar in seiner großen Gedenkrede mehrfach erklärte, einen 70. Jahrestag werde es nicht geben, jedenfalls nicht mit Zeitzügen, wurde er wütend unterbrochen – von Zeitzügen! Sie alle sind alt. Wie wird die Erinnerung ohne sie aussehen?**



Schüler und Studierende während der Projektarbeit. Links an der Tafel: Thomas Groß, Lehrer am Domgymnasium. Zweiter von rechts: Studentenfarrer Curt Stauss. Foto: privat

Auch in der Region Merseburg sind in diesen Wochen Zeitzeugen befragt worden. Nicht nur die Ergebnisse, auch die Recherchen selbst, die Gespräche zwischen Jugendlichen, zwischen Schülern, Studenten und alten Menschen waren unglaublich wichtig. Erinnern stellt die Würde eines Lebens her, gegen das Verdrängen und Vergessen. Das gefährlich Erinnern werden kann, zeigen die Konflikte der letzten Wochen in unserem Land.

Neonazis versuchen, die Termine und die Orte des Gedenkens zu besetzen, und sie verfälschen die Worte des Gedenkens. Zugleich findet eine weniger auffällige Fälschung der Schuldgeschichte des letzten Jahrhunderts statt: das Aufrechnen der Opfer hat begonnen! Endlich wird auch vom Leid der Deutschen am Ende des Krieges und in der Nachkriegszeit gesprochen; – aber immer häufiger wird dabei verschwiegen, dass und wie das Leid

begann, dass und wie die Völker, namentlich Juden und Osteuropäer von Deutschen verfolgt, gedemütigt und ermordet wurden.

Das Gedenken in Merseburg wurde am Montag, den 9. Mai durch zwei Ereignisse gestaltet: die Aufführung von ‚In terra pax‘ (ab 19.00 Uhr im Dom) und die Vorstellung der Schüler- und Studentenprojekte (ab 20.15 Uhr im Ständehaus).

Das „Oratorium Breve“ - In Terra Pax (Friede auf Erden) verdankt seine Entstehung einem Auftrag von Radio Genf. Frank Martin wurde gebeten, ein Chorwerk zu schreiben, das am Tag des Waffenstillstandes zum ersten Mal aufgeführt werden sollte. „Nie wäre es mir in den Sinn gekommen, von mir aus zu einem solchen Zeitpunkt einen Gegenstand von so brennender Bedeutung zu behandeln. Aber da man mich fragte, ja beauftragte, hatte ich es leicht, an die Ausführung zu gehen. Und mit welcher Freude! Denn ich befand mich fast in der Lage des alten Meisters, der für die Kirche arbeitete. Ich musste das Publikum nicht von der Notwendigkeit eines solchen Werkes überzeugen, ich trug dafür keine Verantwortung. Ich musste nur danach trachten, dem Hörer etwas zu bieten, was dem Tag angemessen war, dem Tag des Friedens mit seiner überbordenden Freude, seiner Angst und den schrecklichen Er-

innerungen. Dauer und Besetzung des Werkes waren mir vorgeschrieben und unterbanden langwieriges Zaudern. Solcherart schrieb ich von August bis Oktober 1944 „In terra pax“, zeitweise mit den alliierten Armeen um die Wette laufend. Sie ließen mir leider viel zu viel Zeit!“, schreibt Frank Martin in seinen Lebenserinnerungen über die Entstehung des Oratoriums.

In verschiedenen Projektgruppen beschäftigen sich seit Januar rund 20 Schülerinnen und Schüler sowie Studierende der Hochschule mit der Frage: Wie erlebten die Menschen in unserer Region das Kriegsende?

Träger des Projektes ist der Evangelische Kirchenkreis Merseburg in Kooperation mit dem Landkreis Merseburg-Querfurt und in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern der Gymnasien des Landkreises sowie Studierenden der Hochschule Merseburg. Es wurden Interviews mit Zeitzügen aus Merseburg und Umgebung geführt. Eine Gruppe beschäftigte sich mit dem Arbeitslager in Zöschen. Es wurden Bücher gelesen, das Internet durchforstet und versucht, Kontakt zu Überlebenden des Lagers aufzunehmen. Ein Besuch vor Ort gehörte ebenfalls zur Arbeit dieser Gruppe. Die Recherche im Archiv Merseburgs, die Frage nach dem Alltag vor 60 Jahren oder nach dem Widerstand gegen

das Regime dieser Zeit machte sich eine weitere Gruppe zur Aufgabe. Sie durchstöbert Zeitschriften, Fotomaterial und Chroniken. Zwei Schülerinnen aus Schafstädt fanden eine Studentin, welche sich mit ihnen gemeinsam um die Aufarbeitung der Geschehnisse in Schafstädt kümmerte. Auch hier entstanden Interviews mit Zeitzügen und es wurde in der Schafstädter Chronik recherchiert.

Eine weitere Gruppe bereitete die Ereignisse vor 60 Jahren theatral auf und wird alle Besucherinnen und Besucher in Gestalt von Figuren der damaligen Zeit durch die Ausstellung begleiten. Eine andere Gruppe begleitete die Besucher mit einer Tanzperformance vom Dom zum Ständehaus. Fotos und Alltagsgegenstände, Filme mit den Interviews der Zeitzügen und Passagen aus dem Buch Geschichten einer Gefangenschaft von Detlev Cramer, eingelesen von einem Schüler, trugen dazu bei, die Erinnerungen der Zeitzügen festzuhalten und die Präsentation am 9. Mai im Ständehaus lebendig werden zu lassen.

Maxi Rother  
Projektkoordinatorin an der Hochschule Merseburg (FH)  
Fachbereich Soziale Arbeit,  
Medien.Kultur

## Pulsschlag e.V. - Verein für Kultur- und Medienpädagogik sucht studentische Mitstreiter

Der Pulsschlag e.V. – Verein für Kultur- und Medienpädagogik ist ein Zusammenschluss von Pädagogen und Mediengestaltern. Der Verein hat sich im Juni 2001 aus einer studentischen Initiative am Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur, Studiengang Kultur- und Medienpädagogik der FH Merseburg gegründet und will Plattform und Ansprechpartner für kultur- und medienpädagogische Projekte vornehmlich im mitteldeutschen Raum sein.

Ziel ist, den selbstbestimmten und kritischen Umgang mit Medien zu fördern und sie als individuelle Ausdrucks- und Erfahrungsmittel alltäglicher zu machen. Darum werden kultur- und medienpädagogische Projekte entwickelt und betreut, Fort- und Weiterbildungen

durchgeführt und ein Material- und Methodenpool aufgebaut. In diesem Jahr sind wir eine neue Kooperation mit dem Veranstalter des Kurzfilmfestivals „Shortmoves“, welches jährlich einmal im LUX, Kino am Zoo in Halle stattfindet, eingegangen. Das Festival will sich erweitern und dem Kinderkurzfilm, d.h. Filmproduktionen von Kindern für Kinder, eine eigene Wettbewerbsplattform bieten. Hierzu haben wir das Kinderkurzfilmfest „Minimoves“ ins Leben gerufen. In Vorbereitung dieses Festivals werden verschiedene medienpädagogische Workshops rund um das Thema Film angeboten, in denen Kinder aus Halle zwischen 8 - 12 Jahren Kenntnisse und Fähigkeiten erhalten, um anschließend ihren eigenen Kurzfilm in verschiedenen Genres drehen zu

können. Auch hier wollen wir Studierenden vornehmlich der Kultur- und Medienpädagogik die Mitarbeit ermöglichen. Wer Interesse hat, einen Workshop mitzuleiten oder einfach nur hospitieren möchte, sollte sich bei uns melden.

Immer dienstags von 11. 00 Uhr – 13. 00 Uhr sind wir im Gebäude 107 / Raum 125 als Ansprechpartner vor Ort.  
E-Mail: [info@pulsschlag-online.com](mailto:info@pulsschlag-online.com).

Weitere Informationen zum Festival und zum Verein im Internet unter [www.minimoves.de](http://www.minimoves.de) oder [www.pulsschlag-online.com](http://www.pulsschlag-online.com).

Kerstin Fritzsche, 1. Sprecherin Pulsschlag e.V.

## Schwarz auf Weiß

Interaktiver Film im Offenen Kanal

Am 19. April wurde im Offenen Kanal Merseburg-Querfurt der interaktive Film „Schwarz auf Weiß“ von Norman Dunger, Kultur- und Medienpädagogik, präsentiert. Dieser Film entstand im Rahmen der medienpraktischen Arbeit des Studierenden.

Das Besondere an diesem Film ist, dass die Zuschauer an mehreren Stellen den weiteren Verlauf der Handlung wählen können. Dem Publikum wird somit eine eingeschränkte Regiefunktion zuteil. Norman Dunger will damit unter anderem die Kommunikation zwischen den Rezipienten anregen. Die Dauer des sehr lyrischen Films beträgt – je nach gewähltem Ausgang – etwa 15 Minuten; das gesamte Material

umfasst hingegen rund zwei Stunden.

Die Präsentation wird zu einem späteren Zeitpunkt im Offenen Kanal gesendet. Wer will, kann sich eine Kopie des Films auf DVD auch in der Hochschulbibliothek ausleihen und am heimischen Fernseher oder Computer ansehen.

Der Offene Kanal Merseburg-Querfurt e.V. steht allen am Medium Fernsehen interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen. Man kann eigene Beiträge senden oder in verschiedenen Kursen die eigenen Kenntnisse erweitern.

Weitere Informationen zum Offenen Kanal Merseburg-Querfurt bietet das Internet unter [www.merseburg-tv.de](http://www.merseburg-tv.de)

# Viel Frust und Ärger

## Vandalismus auf dem Campus

Viel Enthusiasmus wird jährlich in Pflege und Gestaltung der Außenanlagen des Campus investiert. Kaum ein Jahr vergeht, in dem nicht neue Wege angelegt und Freiflächen begrünt werden. Diese Arbeiten kosten natürlich auch Geld: So wurden 2003 beispielsweise fast 44.000,- Euro für den Wegbau auf dem Campus ausgegeben. Die Umgestaltung des 3.600 Quadratmeter großen „Gartens der Sinne“ Ende 2004 kostete immerhin 8.500,- Euro. Am frühen Morgen des 20. März wurde nun ein Teil der gestalterischen und gärtnerischen Arbeit am Campus durch Unbekannte zerstört.



Vandalismus auf dem Campus: Abgeknickte Linden hinter dem Hauptgebäude  
Foto: Walter Gillich

Die Bilanz dieser Nacht ist beträchtlich: Insgesamt wurden auf dem Campus 15 Bäume abgebrochen und fünf beschädigt. Darüber hinaus fielen eine Rasenbegrenzung und vier Verkehrsschilder den Streifzug zum Opfer. Die Spur der Verwüstung setzt sich in Richtung Südpark fort.

Allein der Schaden auf dem Campus beläuft sich auf rund 7.000,- Euro, die die Hochschule aus eigener Tasche – also aus dem Haushalt – bezahlen muss, da sie zum Kreis der sogenannten Selbstversicherer gehört. Besonders betroffen ist die Straße östlich des Hauptgebäudes. Hier wurden gleich reihenweise erst im vergangenen Jahr gepflanzte Linden irreversibel beschädigt.

Bei der Polizei wurde Anzeige erstattet. Im Unterschied zu vielen anderen Fällen gibt es tatsächlich Hoffnung, die Täter zu fassen, da diese wahrscheinlich zu den Gästen der Veranstaltung mit dem Domgymnasium gehörten, die am betreffenden Abend im G-Punkt feierten. Obwohl, wie Martina Tänzer von der

Liegenschaftsverwaltung betont, man mit den Clubmitgliedern gut auskomme und deren Kooperationsbereitschaft anerkenne, droht dem G-Punkt nun möglicherweise die Schließung: Auslöser für diese Ankündigung sei zwar die Zerstörung am betreffenden Abend, aber eben nicht die alleinige Ursache. Letzten Endes ist das Publikum der konzeptionellen Veranstaltungen problematisch. Auch der benachbarte und erst vor kurzem hergerichtete Volleyballplatz ist inzwischen wegen Unmengen kleiner Glasscherben im Belag praktisch nicht mehr nutzbar.

Neben den finanziellen Schaden ist der Vorgang besonders ärgerlich, weil eben Bäume und insbesondere Linden sehr alt werden können.

Mit etwas Glück hätten die Pflanzen noch gestanden, wenn von der Hochschule und ihren Gebäuden schon längst nichts mehr zu sehen gewesen wäre: Der Volksmund jedenfalls behauptet, dass Linden „dreihundert Jahre kommen, dreihundert Jahre stehen und dreihundert Jahre vergehen.“ Das Geheim-

nis ihrer Langlebigkeit sind neue Innenwurzeln, die vom greisen Stamm aus in Richtung Boden wachsen, sich dort verankern und eine neue Krone bilden. Linden verjüngen sich sozusagen von innen heraus.

Linden sind übrigens in unserer Heimat besondere Bäume. Sie sind das Symbol für eheliche Liebe, Güte, Gastfreundschaft und Bescheidenheit. In vielen Regionen sind sie Orte für Feste und auch Gerichtsverhandlungen. Der Ausdruck „subtil“ leitet sich von der Existenz dieser Bäume her – „sub tilia“ heißt „unter der Linde“, denn hier wurden von Alters her eher die leichten Fälle behandelt.

Und wie geht es nun weiter mit den Linden auf dem Campus?

Vor Ende diesen Jahres, so Dezernent Walter Gillich, ist mit einer Neubepflanzung jedenfalls nicht zu rechnen. Vorausgesetzt, es kann so schnell das entsprechende Geld im knappen Hochschulhaushalt 2005 überhaupt locker gemacht werden.

## „Repariert und zu neuen Aufgaben bereit“ oder warum ich mich erst jetzt bedanke

Kurz nach Redaktionsschluss erreichte die Campuszeitung ein Brief von Prof. Dr. Witzel, in dem er sich herzlich für alle Glückwünsche anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand bedankte. Darin hieß es unter anderem:

„Mein Leben der letzten acht Wochen war ausgefüllt mit OP in Magdeburg, REHA in Blankenburg und Nachkur in Braunschweig. Dennoch habe ich die wunderschöne Abschiedsfeier zu meiner Emeritierung nicht vergessen, sondern in bester Erinnerung und möchte mich endlich ganz herzlich bedanken, zuerst für die Reden von Rednern aus nah und fern. Diese Reden - mal launig, mal herzlich, mal rückblickend, aber immer Mut machend für die Zukunft - ließen für mich die 13 Jahre an der FH Merseburg mit ihren Höhen, aber auch gefährlichen Klippen in der Hochschulpolitik Revue passieren.“

Ein Dankeschön den vielen Kolleginnen und Kollegen, die dabei waren und mich am Ende mit guten Wünschen, Geschenken und Blumen überschütteten, so dass ich ganz überwältigt war, oder die mir sehr persönliche und freundschaftliche Glückwünsche ge-

# Absolventenkontakte in Merseburg

## Neue Internetplattform und organisatorische Hilfe für das Wiedersehen

Neu im Internet zu finden ist seit Ende April ein Portal für die Ehemaligen der Hochschule in Merseburg. Der Mitgliederbereich der Seite steht nach Anmeldung kostenlos offen für alle Absolventen der Fachhochschule, Technischen Hochschule sowie Schüler der Spezialklassen. Darüber hinaus können sich auch derzeit beschäftigte Hochschulmitarbeiter und Studierende ab dem abgeschlossenen zweiten Studienjahr registrieren lassen.

Auf der Seite finden sich alle relevanten Informationen der Hochschule für ihre Absolventen. Darüber hinaus können eigene Termine für Treffen und ähnliche Nachrichten an das Alumni-Projekt der Hochschule geschickt werden. Von hier aus werden diese dann in den Internetauftritt eingepflegt. User des bisherigen Systems werden gebeten, sich im Portal

neu anzumelden, da dies aus Datenschutzgründen nicht von Seiten der Hochschule vorgenommen werden kann.

In der Absolventendatenbank der Hochschule befinden sich zurzeit 1300 Adressen. 300 davon stammen von Absolventen der Technischen Hochschule.

An das Projekt können sich übrigens auch all diejenigen wenden, die ein Wiedersehen vielleicht nach Jahren auf dem Campus planen und Hilfe z.B. für einen Campusrundgang in Anspruch nehmen möchten.

Denise Hörnicke, zuständig für die Absolventenkontakte, ist telefonisch erreichbar unter 03461-46 3904. Die Seite für Absolventen der Hochschule Merseburg (FH) und der TH Merseburg ist im Netz zu finden: [www.absolventen-merseburg.net](http://www.absolventen-merseburg.net).

ich nun bereit für neue Aufgaben. (Was nicht heißt, dass wir uns nicht ab und zu auf dem Campus wiedersehen.) Mit herzlichen Grüßen Prof. Dr. Wilfried Witzel.“



# Kunst und Wissenschaft

Ausstellung im Kulturhaus Leuna über den Chemiker, Maler, freien Wissenschaftler und Farbsystematiker Wilhelm Ostwald

Vom 19. Mai bis 8. Juli öffnet die Galerie des cCe Kulturhauses Leuna ihre Türen für eine Ausstellung über den Nobelpreisträger Wilhelm Ostwald, der sich als Chemiker, Maler, freier Wissenschaftler und Farbsystematiker betätigte. Die Eröffnungsrede zur Ausstellungseröffnung am 19. Mai hält der Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger.

Mit Wilhelm Ostwald (1853-1932) verbindet sich eine unglaubliche Vielzahl von Begriffen – sein Leben und Werk üben eine hohe Faszination aus. Es erscheint unverständlich, wieso

dieser Name heute nicht mindestens so geläufig ist, wie der anderer seiner Zeitgenossen: Wilhelm Ostwald gilt als Begründer der Physikalischen Chemie und der wissenschaftlichen Farbenlehre. 1905 war er der erste deutsche Austauschprofessor in den USA. Für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Katalyse, der chemischen Gleichgewichtsverhältnisse und der Reaktionsgeschwindigkeiten erhielt er 1909 den Nobelpreis. Außerdem gehen die heutigen DIN-Formate für Papier auf Anregungen von ihm zurück.

Darüber hinaus hat Ostwald bis etwa 1914 über 1000 Ölbilder

und 300 Pastelle geschaffen. Sie entstanden während der von ihm betriebenen „malenden Erholung“.

Die Ausstellung widmet sich dem Schaffen Ostwalds als Chemiker und Maler sowie als freiem Wissenschaftler und Farbsystematiker.

Die Galerie ist im Internet zu finden unter [www.kulturhaus.leuna.de](http://www.kulturhaus.leuna.de)

Öffnungszeiten der Ausstellung: Dienstag und Donnerstag 11.00 bis 17.00 Uhr, Mittwoch 11.00 bis 19.00 Uhr, Freitag 11.00 bis 13.00 Uhr.

# Erstmals gemeinsamer Gottesdienst zum Semesteranfang

ESG und KSG (evangelische bzw. katholische Studentengemeinde) starteten zum ersten Mal gemeinsam ins neue Semester: am ersten Dienstag im April trafen sich Studenten und Professoren zu einem ökumenischen Gottesdienst im Merseburger Dom.

Man sah „alte“ und „neue“ Gesichter - wer katholisch und wer evangelisch war, konnte man an ihnen aber nicht ablesen. Wir starteten vor dem Dom und durchliefen verschiedene Stationen, unter anderem stiegen wir die Stufen zur Krypta hinab und tauchten ein in eine besondere Atmosphäre bei Kerzenlicht. Sehr beeindruckend war der Klang unserer Lieder dort.

Thema des Abends war der „ungläubige Thomas“ sowie Jesaja 40, Verse 26-31. Die Impulse, die Studentenpfarrer Curt Stauss (ESG) und Vikar Michael Poschod (KSG) an die Zuhörer weitergaben, lieferten ein ganz besonderes Bild vom Glauben.

Der Abend klang in gemütlicher Runde bei leckerem Käse und Wein im Pfarrhaus aus.

Für das Sommersemester sind weitere gemeinsame Treffen geplant. Jeder ist eingeladen, bei uns vorbeizuschauen: dienstags trifft sich die ESG und mittwochs die KSG - jeweils ab 19 Uhr im Gebäude 104a, Eingang C (zur Geusaer Straße hin).

Silvia Geiger (4. Sem. SA/SP)

**Dies am 8. Juni ab 13.00 Uhr**

Anlässlich des an der Hochschule Merseburg (FH) am 8. Juni stattfindenden Hochschultages ist an diesem Tag ab 13.00 Uhr für alle Studierenden *Dies academicus*. Dies beschloss der Senat auf seiner Sitzung am 14. April.

# Termine und Fristen für das Studienjahr 2005/2006

Ende April gab das Rektorat der Hochschule Merseburg (FH) die Termine und Fristen für das kommende Studienjahr bekannt. Die Bewerbungsfrist der numerus-clausus-Studiengänge

für das kommende Studienjahr (Betriebswirtschaft, Präsenz- und Fernstudium; Soziale Arbeit; Kultur- und Medienpädagogik; Betriebswirtschaft/FR Chemie- und Umwelt) en-

det demnach am 15. Juli 2005. Semesterbeginn ist am 4. Oktober. Weitere Informationen auf den Seiten des Internetauftrittes der Hochschule.

# WOHIN

- Termine an der Hochschule, in Merseburg und Umgebung -

**18. Mai**  
18.00 Uhr, Schriftstellerlesung, Gezwiebeltes: unerste und andere Texte, Jutta Kieber, Stadtbibliothek

**19. Mai**  
17.00 Uhr, Ausstellungseröffnung, Wilhelm Ostwald - Zwischen Kunst und Wissenschaft, Kulturhaus Leuna

**19. Mai**  
17.00 Uhr, Kolloquium SCI, Dr. Werner Hager, Rückblick auf ein Leben für die Chemie, Hörsaal 9, Geb. 130

**20. Mai**  
10.00 Uhr, Univations-Gründerplanspiel, Rechenzentrum

**22. Mai**  
15.00 Uhr, Familienveranstaltung, Der Regenbogenfisch, Schlitzländer Puppenbühne, Ständehaus

**26. Mai**  
15.00 Uhr, Grundlagen für Existenzgründer. Die Wahl der Rechtsform für das eigene

Unternehmen, Geb. 144, Raum 17

**27. Mai**  
20.30 Uhr, Oldieabend, Oelgrube

**28. Mai**  
14.00 Uhr, Thematische Stadtführung, Umrankt von Sprichwörtern und geflügelten Worten, Treff: Markt, Staupensäule

**2. Juni**  
16.00 Uhr, Jahreshauptversammlung Freundeskreis der Fachhochschule Merseburg, Großes Besprechungszimmer Sparkasse Merseburg-Querfurt, Robert-Blum-Straße 17

**2. Juni**  
15.00 Uhr, Seniorenkolleg: Germanische Mythologie und Missbrauch im Rechtsextremismus, Dr. Georg Schuppener, Universität Leipzig, Hörsaal 9, Geb. 130

**3. Juni**  
Campusfestival, Studentenclubs

**3.-12. Juni**  
Händelfestspiele mit Spielorten in Halle und Umgebung, Kartenservice unter (0345) 565 27 90, Informationen im Internet unter [www.haendelfestspiele.halle.de](http://www.haendelfestspiele.halle.de)

**8. Juni**  
Hochschultag, Geb. 130, Hörsaal 9, Dies ab 13.00 Uhr

**8. Juni - 12. August**  
Fotoausstellung, Ilja Bakkal, Geysert und Travertin im Yellowstone-Nationalpark, Stadtbibliothek

**9. Juni**  
13.00 Uhr, Senatssitzung, Mensa, Senatssaal

**10.-12. Juni**  
10. Juni ab 19.00 Uhr, 37. Merseburger Schlossfest (Programm siehe Internetauftritt der Stadt Merseburg), Domplatz und Schlosssinnhof

**11. Juni**  
11.00 Uhr, Die Herzöge kommen - historischer Festumzug, Neumarkt - Innenstadt - Schloss

**15. Juni**  
18.00 Uhr, Schriftstellerlesung, Mein Liebhaber, Martina Rellin, Stadtbibliothek

**16. Juni**  
17.00 Uhr, Kolloquium SCI, Karl-Heinz Wittmund, Geschäftsführer Phillipine GmbH Schkopau, 50 Jahre Schaumpolystyrole, Hörsaal 9, Geb. 130

**16. Juni**  
15.00 Uhr, Seniorenkolleg: Der geklonte Mensch - ethische und rechtliche Probleme, Prof. Dr. Hans Lilie, Universität Halle, Hörsaal 9, Geb. 130

*Abdruck der Termine ohne Gewähr; weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Hochschule, der Stadt Merseburg sowie des Landkreises Merseburg-Querfurt.*

## MERSEBURGER CAMPUSZEITUNG

Zeitung der Hochschule Merseburg (FH)

**Herausgeber:**  
Der Rektor, Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger

**Redaktion:**  
Enno Kayser

**Foto:**  
Eike Käubler

**Redaktionsadresse:**  
Hochschule Merseburg, Pressestelle, Geusaer Straße, 06217 Merseburg

**Telefon:** 03461-46-2904

**Fax:** 03461-46-2958

**E-mail:**  
[enno.kayser@ltg.fh-merseburg.de](mailto:enno.kayser@ltg.fh-merseburg.de)  
ungekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion

**Druck:**  
Harzdruckerei Wernigerode

**Auflage:** 1500

**Redaktionsschluss für Ausgabe 4/05:**  
3. Juni 2005

